



**Erhöhung von Effizienz und Qualität
in der Alphabetisierung durch Lebensweltforschung und
Entwicklung Sozialintegrativer Beratungs- und Lernangebote
Laufzeit: 10/2007 bis 09/2010**

Eine Grundbildungsreise durch Österreich

**Karsten Schneider, Annegret Ernst, Johanna Schneider,
Ute Koopmann, Angelika Mede und Ingrid Rygulla**



Dank

Für die großartige Gastfreundschaft in Eisenstadt, Linz und Wien möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Wir empfanden den gegenseitigen Austausch als sehr anregend und haben viel für unseren Arbeitsalltag im Projekt und an den Modellstandort-VHSn mitgenommen. Ein besonderer Dank gilt dem Verband Österreichischer Volkshochschulen, namentlich Barbara Kreilinger, die durch die vortreffliche Organisation und die vielen hilfreichen Hinweise sehr zum Gelingen der Reise beigetragen hat.

Inhaltsverzeichnis

Eckdaten der Reise	2
Teilnehmer/innen	2
Stationen	2
Rahmenbedingungen	3
Sozioökonomische Daten	3
Grundbildung an Volkshochschulen	3
Finanzierung von Grundbildung	5
Zugänge zu Zielgruppen	5
Netzwerkarbeit	6
Alphabetisierung und Basisbildung im Burgenland	6
Netzwerk Alphabetisierung und Basisbildung in Österreich	7
Lernort(e) – Gestaltung und Akzeptanz	8
Lernorte im Burgenland	8
Lernorte in Kärnten	8
Lernort Wien Floridsdorf	9
Lernorte in anderen Regionen Österreichs	9
Fazit	10

Eckdaten der Reise

Teilnehmer/innen

Annegret Ernst	Projektreferentin EQUALS, Deutscher Volkshochschul-Verband
Ute Koppmann	Mitglied der Geschäftsführung VHS Braunschweig, Sprecherin des AK Grundbildung des DVV
Angelika Mede	Referentin für Grundbildung beim Thüringer Volkshochschul- Verband e.V., Mitglied im AK Grundbildung des DVV
Ingrid Rygulla	Netzwerkkoordinatorin des Alpha-Bündnis, Kursleiterin an der VHS Frankfurt
Johanna Schneider	stellv. Projektleiterin EQUALS bei apfe e.V., Geschäftsführung des apfe-Instituts Dresden
Karsten Schneider	Projektkoordinator und -leiter EQUALS, Deutscher Volkshochschul-Verband



Stationen

20.10.2009:	Diesel-Kino, Oberwart Filmabend „Wie buchstabiert man Liebe“ der VHS Burgenland
21.10.2009:	Landesverband der Burgenländischen Volkshochschulen, Eisenstadt Gesprächsrunde mit den Geschäftsführerinnen Dr. Elisabeth Deinhofer und Dr. Christine Teuschler sowie mit den beiden Grundbildungsfachkräften Manuela Frey und Elke Fratzl
22.10.2009:	Wissensturm, Linz Teilnahme am AK Grundbildung des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen (VÖV)
23.10.2009:	VHS Floridsdorf, Wien Gesprächsrunde mit der Leiterin Basisbildung, Elke Dergovics und den 3 Kursleiterinnen Maria Burkert, Astrid Klopff-Kellerer und Birgit Hewarth

Rahmenbedingungen

Karsten Schneider und Johanna Schneider

Sozioökonomische Daten

Österreich hat 8,3 Millionen Einwohner/innen¹ (2007) und ist damit diesbezüglich in etwa so groß wie Niedersachsen. Die Bevölkerungsdichte ist mit 99 Einwohner/inne/n pro km² deutlich niedriger als in Deutschland (230) und am ehesten mit Brandenburg vergleichbar (86). Das Burgenland hat ca. 280.000 Einwohner/innen, bei einer Bevölkerungsdichte von rund 70 Einwohnern pro km². Das Nordburgenland liegt mit 79 Einwohner/inne/n über dem Landesdurchschnitt, während das Südburgenland eine Bevölkerungsdichte von nur 63 Einwohner/inne/n aufweist. In Wien leben knapp 1,7 Millionen Menschen, rund 4.000 Einwohner pro km².

Die Arbeitslosenquote lag 2008 mit 3,8 % nach EU-Berechnung niedriger als in Deutschland (7,3 %). Im Burgenland betrug die Quote 3,6%, in Wien 6,7 %. Die vergleichsweise günstige Beschäftigungslage wird insbesondere durch den hohen Anteil frühzeitiger Pensionierungen erklärt.

Der Anteil an Migrante/inne/n liegt im gesamten Land bei 9,7 %, im Burgenland mit 5,2 % etwa halb so hoch, in Wien mit 19,3 % hingegen doppelt so hoch. In Deutschland ist der Anteil mit 8,2 %² etwas niedriger als in Österreich.



Abbildung 1: „Hendlhaxn“ Österreich

Grundbildung an Volkshochschulen

In Österreich spricht man unter den Fachkräften häufig von Basisbildung, wenn Alphabetisierung oder Grundbildung gemeint ist.

Für den Zeitraum der letzten zwölf Monate wurde im Rahmen der 2007 erstmals durchgeführten Erhebung über Erwachsenenbildung (Adult Education Survey (AES)) in Österreich ein Anteil von zwei Fünfteln der 25- bis 64-jährigen Gesamtbevölkerung ermittelt, die an Weiterbildungsangeboten wie Kursen, Vorträgen und Seminaren teilnahmen (Statistik Austria). In Deutschland war der Anteil im gleichen Zeitraum mit 44 % geringfügig höher³.

Wie in Deutschland sind die Zahlen für Menschen mit Grundbildungsdefiziten bzw. für funktionale Analphabeten lediglich Schätzwerte, die sich im Wesentlichen an internationalen Bildungsstudien orientieren. Man geht davon aus, dass etwa 1 Million erwachsener Menschen

¹ Alle statistischen Angaben, so nicht anders angegeben, stammen von EUROSTAT, STATISTIK AUSTRIA.

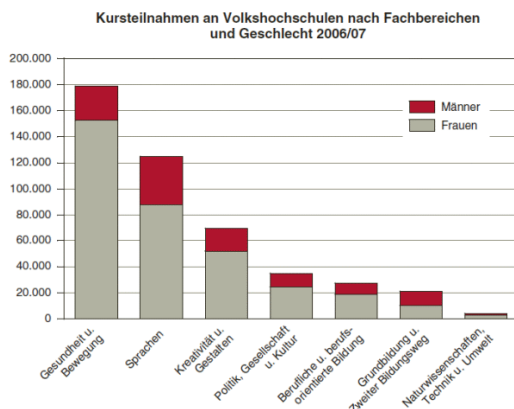
² <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/Bevoelkerung/MigrationIntegration/MigrationIntegration.psm1> [11.11.2009]

³ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2008). Bildung in Deutschland 2008, Bielefeld: Bertelsmann.

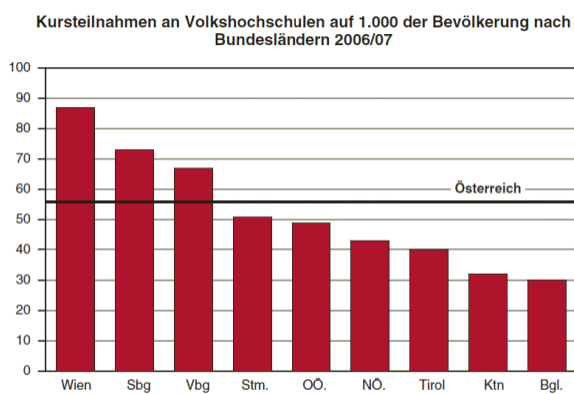
einen Aufholbedarf im Grundbildungsbereich haben⁴. Etwa 300.000 bis 600.000 Menschen gelten als funktionale Analphabeten⁵, das entspricht etwa 4,5 % bis 9,0 % der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und älter. Damit sind die Schätzungen vergleichbar zu denen in Deutschland (4 Millionen bzw. 5,5 %).

In den 272 österreichischen Volkshochschulen waren 2006/07 über alle Fachbereiche hinweg rund 462.000 Teilnahmen zu verzeichnen (siehe Abbildung), davon entfielen auf Grundbildung und Zweiter Bildungsweg ca. 21.200, also anteilig etwa 4,6 %. Der mit Abstand größte Anteil entfiel dabei mit 12.980 Teilnahmen auf das Bundesland Wien. Somit finden über 60 % der Teilnehmer/innen in der Grundbildung bzw. im Zweiten Bildungsweg ihren Weg in eine Wiener Volkshochschule. Für das Burgenland werden hingegen nur 684 Teilnahmen angegeben, was 3,2 % am Gesamtvolumen entspricht. Auch umgerechnet auf die Bevölkerungszahl sind die Unterschiede gravierend: auf 1000 Einwohner kommen in Wien 7,6 und im Burgenland 2,4 Teilnahmen. In Deutschland finden sich in der Volkshochschulstatistik von 2007 rund 126.300 Belegungen im Fachbereich Grundbildung/Schulabschlüsse (1,9 % anteilig am Gesamtvolumen von rund 6,5 Millionen Belegungen). Die Quote Teilnahmen pro 1000 Einwohner/innen ist in Österreich demnach mit 2,6 annähernd doppelt so hoch wie in Deutschland mit 1,5.

Auf ein bekanntes Problem bei der Betrachtung dieser Statistiken muss verwiesen werden: Die Angaben beziehen sich auf den Fachbereich Grundbildung und Nachholende Schulabschlüsse, in dem Alphabetisierung und Grundbildung (in Deutschland mit 12,6 %) anteilig den kleinsten Teil ausmacht. Somit ist nicht geklärt, wie zuverlässig diese Verteilungen für diesen Teilbereich sind. Betrachtungen der Verteilung nach Geschlecht und Alter sind aus diesem Grund wenig weiterführend.



Q: Verband Österreichischer Volkshochschulen. Grafik: STATISTIK AUSTRIA. Erstellt am: 29.12.2008.



Q: Verband Österreichischer Volkshochschulen. Grafik: STATISTIK AUSTRIA. Erstellt am: 29.12.2008.

Abbildung 2: Kursteilnahmen an Volkshochschulen in Österreich

In Österreich werden Angebote der Basisbildung nicht nur auf kommunaler Ebene (z. B. in Niederösterreich) sondern auch über die Landesverbände entwickelt⁶. Derzeit sind Basisbildungskurse meist auf Projektbasis finanziert. Die Landesverbände übernehmen dabei die Antragstellung, Organisation und Abrechnung der auch in Österreich aufwendig zu bearbeitenden ESF-Projekte.

⁴ <http://www.alphabetisierung.at> [11.11.2009]

⁵ ebd.

⁶ Zur Grundbildung an österreichischen Volkshochschulen siehe auch: http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=1326 [30.11.2009]

Finanzierung von Grundbildung

Grundbildungsangebote in Österreich werden überwiegend auf Basis von Projekt- und ESF-Mitteln finanziert. Mehrfach wurde betont, dass es ohne ESF-Mittel praktisch keine Angebote geben würde. Einerseits führt dies zu Schwierigkeiten hinsichtlich der Sicherung von Kontinuität der Kursangebote. Andererseits können so wichtige Bestandteile der Grundbildungsarbeit, wie Öffentlichkeitsarbeit, Teilnehmergebung und Sozialpädagogische Begleitung mitfinanziert werden. Ab 2011 ist eine einheitliche Finanzierung von Kursen über Mittel des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur geplant. Während die Kontinuität der Lernprozesse damit unterstützt werden würde, wird zugleich befürchtet, dass die gerade in der Grundbildung notwendigen Begleitprozesse weniger gut zu finanzieren sein werden.

Zugänge zu Zielgruppen

Johanna Schneider und Angelika Mede

Die Berichte aus der Arbeit in Österreich haben den Eindruck hinterlassen, dass Zugänge zu Menschen mit unzureichenden Schriftsprachkompetenzen gelingen. „Zielgruppengewinnung“ ist nicht das vordergründige Thema in der Basisbildung. Interessierte kommen selbstmotiviert oder durch Anregung von Angehörigen und Fachkräften in die Lernangebote an den Volkshochschulen.



Plakat der Burgenländischen Volkshochschulen

Es wurde bereits angeführt, dass die ESF-Mittel eine qualifizierte allgemeine und fachspezifische Öffentlichkeitsarbeit ermöglichen. Der Landesverband im Burgenland hat in seinem Projekt Ressourcen so eingesetzt, dass ein umfassendes Marketing- und Sensibilisierungskonzept erarbeitet wurde. Dazu zählen: Printmaterial (Plakate, Folder, Freecards, Roll up), regionales Alphatelefon, Presse- und Inseratenkampagnen in regionalen Printmedien seit 2008, Gestaltung einer Werbelinie usw. Die Sujets für Plakate und Karten sind Lebensgeschichten der Betroffenen, die auch hierauf abgebildet sind.

Die Volkshochschule berichtet regelmäßig über die Alphabetisierung in den unterschiedlichen Medien. Anlässe werden zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Kinos zeigen Filme mit Alphabetisierungsthematik.

Die zweite Ebene der Zugänge wird über die Informations-, Sensibilisierungs- und Schulungsarbeit bei Institutionen mit Adressatenkontakt geschaffen. Die kontinuierliche bilaterale Kommunikation und Informationstreffen sind hierbei die wichtigsten Instrumente. Den Partnern werden Informationsmaterialien an die Hand gegeben, Schulungen angeboten, Austausch in Fokusgruppentreffen gefördert.

Für die Angebote nehmen die Volkshochschulen im Burgenland die Bedarfe der Organisationen auf und können mit ihrer Projektfinanzierung vielseitig arbeiten. Wichtig ist der Auf- und Ausbau von Netzwerken für diese Zielgruppe. Netzwerkarbeit widmet sich vor allem der Information und dem fachlichen Austausch. Evtl. wäre es sinnvoll, sich an der Struktur von Selbsthilfegruppen zu orientieren.

Das Basisbildungsprojekt an der Volkshochschule in Wien-Floridsdorf umfasst zwei Angebotsformen: Intensivkurse mit einer Arbeitsamtsfinanzierung und mehrere ESF-Kurse. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen, vor allem dem Arbeitsamt, das die Einzelanträge auf Basisbildung bearbeitet, ist eine Säule der Zugangsgestaltung. Die Projektmitarbeiter/innen stellen jedoch auch fest, dass die Kurse so begehrt sind, dass Wartelisten geführt werden müssen. Locken diese Angebote die Menschen über ihre persönlichen sozialen Netzwerke in die Kurse? Teilnehmer/innen wüssten zudem von den begehrten Plätzen, was die Teilnahmemotivation eher positiv beeinflussen würde.

Die Fachkräfte der VHS Wien-Floridsdorf berichteten von der Öffentlichkeitsarbeit, die mit den Kursteilnehmer/innen durchgeführt wird, wie bspw. die Lesung in einer Bibliothek mit Teilnehmer/innen-Texten. Kreative Zugänge zur Zielgruppe sind gefragt. Das Einbeziehen der Zielgruppe in die Planung von Angeboten, in die Werbung und das Finden von neuen Teilnehmenden ist ein großes Potenzial in diesem Bereich.

Im Begriffsgebrauch machen die Kollegen in Österreich ähnliche Erfahrungen wie wir in Deutschland. Man spricht besser von fehlenden Schulabschlüssen als von Analphabetismus, da dieser Begriff eher Türen bei Fachkräften öffnet.

Netzwerkarbeit

Karsten Schneider

Alphabetisierung und Basisbildung im Burgenland

Neben der Einrichtung von individualisierten und gruppenorientierten Lernangeboten in der sogenannten LernBar⁷ sowie Öffentlichkeitsarbeit nimmt die Netzwerkarbeit im Projekt „Alphabetisierung und Basisbildung“ (2007-2009, Folgeantrag bis 2013 gestellt) im Burgenland einen wichtigen Stellenwert ein. Der besondere Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Integration bildungsferner Gruppen in das Lebenslange Lernen.

Zwischen September 2007 und Juli 2009 fanden mehrere Fokusgruppen-Treffen in zwei Regionen des Burgenlands statt: in Eisenstadt für den Norden und in Oberwart für den Süden. Bei der Auftaktveranstaltung waren knapp 20 Teilnehmer/innen verschiedener Multiplikatoren-Institutionen anwesend, bei denen anfangs kaum Bewusstsein für die Thematik vorhanden war. Zu Beginn wurden daher Ziele für die Grundbildung erarbeitet. Für weitere Fokusgruppen-Treffen wurden Referente/inne/n als Impulsgeber eingeladen. Intensives „Klinkenputzen“ im Frühjahr 2008 trug dazu bei, weitere Institutionen zu gewinnen. Im späteren Verlauf wurde ein Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften gelegt, da diese sich als besonders tatkräftige Partner insbesondere hinsichtlich des Ziels der Alphabetisierung am Arbeitsplatz herausstellten.

Das Ergebnis der Fokusgruppen-Arbeit war in mehrfacher Hinsicht positiv:

- Die Sensibilisierung der Partnerinstitutionen für die Thematik erhöhte sich.
- Mehr Teilnehmer/innen wurden von diesen in die Lernangebote vermittelt. Wurde 2007 mit 3 Lerner/inne/n begonnen, so sind inzwischen 60 Teilnehmer/innen in den LernBar-Angeboten. Insgesamt haben mittlerweile ca. 170 Menschen die Angebote wahrgenommen, weit mehr haben an den Beratungsgesprächen teilgenommen.

⁷ http://www.vhs-burgenland.at/ind_alpha.html [20.11.2009]

- Umgekehrt fand auch zunehmend eine Vermittlung von Teilnehmer/inne/n in die Angebote der Partnerinstitutionen statt (wie z. B. Schuldnerberatung)

Hilfreich bei der Entstehung von Netzwerken war die übersichtliche Strukturiertheit des Burgenlandes. Viele Akteure/innen kannten sich bereits. Infolgedessen war der Fokus in der gemeinsamen Arbeit auch sehr stark auf die inhaltliche Zusammenarbeit bezüglich der Grundbildung gerichtet.

Das Burgenland ist Österreichs einzige Ziel 1 Region – aktuell im Phasing Out –, was für die Projektförderung in der Alphabetisierung und Grundbildung Verbände mit anderen Bundesländern ausschließt. Die Einbindung in das Netzwerk In.Bewegung erfolgt daher nur informell. Ein Austausch ist u. a. über den Arbeitskreis Grundbildung des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen jedoch gegeben.

Netzwerk Alphabetisierung und Basisbildung in Österreich

In.Bewegung⁸ ist ein Netzwerkprojekt von Einrichtungen der Erwachsenenbildung, die Grundbildungskurse anbieten. In seiner derzeitigen Förderphase besteht es aus Projekten von zehn Organisationen, darunter drei Volkshochschulen, das Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich sowie der Österreichische Gewerkschaftsbund in Oberösterreich. Die Gesamtkoordination liegt bei der ISOP (Innovative Sozialprojekte) GmbH in Graz. So ist zum Beispiel über In.Bewegung das österreichische Alfa-Telefon eingerichtet worden. Ein Teilprojekt zur Teilhabe an politischer Bildung wird vom Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich⁹ durchgeführt. Die Volkshochschulen sind mit folgenden Teilprojekten vertreten:

- „Jump“ (siehe Lernorte), ein Teilprojekt der Kärntner Volkshochschulen: Kärntner Jugendliche mit geringer Basisbildung werden bei der Verbesserung ihrer Berufsschulleistungen unterstützt.
- Basisbildungskurse der Wiener VHS 21 für Teilnehmer/innen deutscher Erstsprache und Migrant/innen¹⁰: für die Maßnahmenplanung von gemeinsamen Kursen für Menschen mit Deutsch als Erstsprache oder als Zweitsprache im Bereich Basisbildung und Alphabetisierung erhalten Organisationen Beratung, Hintergrundinformationen und mehr Kompetenzen für die qualitätvolle Umsetzung dieser Kurse.
- Zentrale Beratungsstelle VHS Linz: Österreichweit akzeptierte professionelle zentrale Beratungs- und Servicestelle sowie Internetportal für Betroffene und Multiplikator/innen, Grundbildungsanbieter/innen, Trainer/innen und Berater/innen mit optimierter Zielgruppenorientierung und erweitertem Zielgruppenbereich.
- Kompetenzdarstellung durch die VHS Linz: Kompetenzmanagement-Instrumentarium für Personen mit Basisbildungsbedarf, das von dieser Zielgruppe selbständig zielorientiert gehandhabt und angewendet werden kann.

⁸ www.alphabetisierung.at

⁹ http://www.oegb.at/servlet/ContentServer?pagename=OEGBZ/Page/OEGBZ_Index&n=OEGBZ_oh_4.6
[20.11.2009]

¹⁰ <http://www2.vhs21.ac.at/2.bw/basisbildung/index.htm> [20.11.2009]

Lernort(e) – Gestaltung und Akzeptanz

Annegret Ernst und Ute Koopmann

Lernorte im Burgenland

In vier Regionalstellen der Burgenländischen Volkshochschulen (Halbturn, Eisenstadt, Oberwart, Jennersdorf) gibt es das „**LernBar**“- Angebot. Dieses bietet Menschen, die Probleme mit dem Lesen und Schreiben haben unter dem Motto „Alles ist lernbar“ kostenlose und individuelle Beratung sowie Lernhilfe und Lernbegleitung bei Lese-, Schreib- und Rechenproblemen. Die „LernBar“ in Eisenstadt ist montags von 17 -19, Dienstags und Donnerstags von 10-12 Uhr geöffnet und besteht aus einem mit Materialien ausgestatteten Unterrichtsraum und einer kleinen Bar-Ecke (Kaffeeautomat, Getränke). Dort erfolgt kostenlos eine Erst- und Eingangsberatung, Kompetenzfeststellung, die Besprechung von Lernzielen und –plänen. Auf Wunsch ist auch Einzel- bzw. Kleingruppenunterricht möglich. Im Anschluss daran werden die Teilnehmenden in das wöchentliche Regelangebot integriert, in welchem jederzeit ein formloser Ein- und Ausstieg möglich ist. Die „LernBar“ ermöglicht die Integration bildungsferner Gruppen durch individuelle Betreuung, ein niedrighschwelliges und kostenloses Angebot, Förderung der Lernmotivation durch alltagsrelevante und individuelle Themen, Lernbegleitung und bei Bedarf Weitervermittlung an Beratungsstellen. Informationen zu diesem Angebot sind über das Alpha-Telefon möglich, welches täglich von 8-18 Uhr besetzt ist.

Ein weiterer Lernort ist eine **Berufsschule** im Burgenland. Dort wurde das Problem mangelnder Grundbildung erkannt. An einem Nachmittag in der Woche findet dort Unterricht statt, welcher über den ESF/Bund und Land Burgenland finanziert wird. Aufgrund der ländlichen Struktur findet der Berufsschulunterricht im Block statt, die SchülerInnen wohnen in Internaten. Dadurch erhöht sich die „freiwillige Lernbereitschaft“ der Teilnehmenden.

Ein **Kino** kann einen Lernort für Multiplikatoren/innen die breite Bevölkerung darstellen. In Oberwart wurde in einem großen Kino ein Film zum Analphabetismus („Wie buchstabiert man Liebe“) gezeigt. Dieser als auch der Einführungsvortrag im Vorfeld des Filmes stießen bei ca. 120 Besucher/innen auf großes Interesse. Der Abend wurde bei allen bisherigen und potentiellen Kooperationspartnern im Vorfeld umfangreich beworben.

Lernorte in Kärnten

Das Projekt „**Lernen bewegt!** Innovative Lernformen am Computer für Frauen im ländlichen Raum¹¹“ ermöglicht durch das mobile, flexible und offene Bildungsangebot einen Einstieg in die Arbeit am PC. Eine Projektmitarbeiterin fährt mit Laptops in 31 einzelne Gemeinden in Unterkärnten und arbeitet mit den Teilnehmerinnen vor Ort, meist in Gemeindezentren, am Computer. So werden mögliche Hürden zum Lernzentrum (schlechte bzw. fehlende Busverbindungen, kein eigenes Auto, ungünstige Kurszeiten, Schwellenängste) umgangen. Die Gemeinde als „vertrauter Ort“ übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit und das Anmeldeverfahren. Zielgruppe sind Frauen mit geringem Ausbildungsniveau, wenig Weiterbildungserfahrung und Frauen mit keinen oder nur sehr rudimentär vorhandenen PC-Kenntnissen. Die obersten Ziele sind das Erlernen der vierten Kulturtechnik und die Förderung von selbstgesteuertem Lernen. Die bildungsbenachteiligten Frauen sollen durch Freude am neuen Medium, durch lebensweltorientierte Lerninhalte sowie einer lebensweltnahen Durchführung ihre Lernmotivation und Handlungskompetenz stärken. Ihre neu gewonnen Grundkompetenzen sollen ihnen den individuellen Zugang zur Informationsgesellschaft ermöglichen. Weiterhin bieten der Kontakt der Frauen untereinander und die gemeinsame Arbeit an einem neuen Medium in der Lernwerkstatt eine tolle Möglichkeit, ihr persönliches Netzwerk im eigenen Sozialraum (in diesem Fall sehr ländlich) zu erweitern und zu stärken. Wie berichtet wurde,

¹¹ http://www.vhsktn.at/index.php/bezirke/lernen_bewegt/ [20.11.2009]

ist die Stimmung bei diesen Lernarrangements durchweg sehr positiv und anregend. Finanziert wird das Projekt durch Bund, Land und EU.

Mangelnde Grundkenntnisse gefährden den erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Um dem entgegenzuwirken stellt das Projekt „**JUMP**¹²- Jugendliche mit Perspektive“: Grundbildung für Lehrlinge in Kärnten“ Unterstützungsangebote in der Berufsschule für Lehrlinge (Voraussetzung: Grundbildungsdefizite, schlechte Schulnoten, Deutsch als Muttersprache, freiwillige Teilnahme) und Berufsschullehrer/innen und Ausbilder/innen (Voraussetzung: Weiterbildungsinteresse, Arbeit mit der Zielgruppe). Die Jugendlichen werden in einem Erstgespräch auf die Maßnahme vorbereitet und können neben den ein- bis zweimal wöchentlich stattfindenden Kursen sozialpädagogisch betreut werden. Eine enge Vernetzung erfolgt zwischen den Berufsschullehrenden, den Leitenden der Einrichtung, den Grundbildungstrainer/innen und der Projektkoordination. Durch den individuellen Ansatz (Lebenswelt-/Praxisbezug und die Konzentration auf die individuellen Bedürfnisse) kann „der Sprung zum Lehrabschluss“ erfolgen. Das Projekt wird sehr gut angenommen und kann laut Berichten nicht allen Nachfragen gerecht werden, da es Ende des Jahres bereits ausläuft. Finanziert wird das Projekt von esf und bm:ukk.

Lernort Wien Floridsdorf

Der von außen wenig Aufsehen erregende Projektstandort in Wien Floridsdorf hat sich für die Reisetilnehmer/innen zum Abschluss noch als ein besonderer Lernort in punkto Alphabetisierungsdidaktik und sozialintegratives Arbeiten erwiesen. Das Gespräch mit der Projektleiterin und den Kursleiterinnen hat Einblicke in die methodisch-didaktische Arbeit gegeben. Die wichtigsten Bausteine sind: (a) Erstberatung, (b) Projektorientierter Unterricht vom Schreiben bis zum Opern- oder Krankenhausbesuch. Die Inhalte richten sich an den Interessen der einzelnen Teilnehmer/innen aus. Die Interessen aller ergeben für jeden den Zugang auch zu Neuem. (c) Der Lehrplan entwickelt sich aus der Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden und dem Prozess. (d) Lernfortschrittsbeschreibungen und individuelle Kompetenzfeststellung als kontinuierliche Lernbegleitungs- und -beratungsprozesse, in denen Kompetenzen, Problemsituationen und Ziele besprochen werden. (e) Soziale Beratung durch eine Sozialarbeiterin der Volkshochschule.

Lernorte in anderen Regionen Österreichs

Im „**Club Austria**“, einer Art niederösterreichischem Lerner/innen-Forum, treffen sich einmal im Monat Kursteilnehmende (mit und ohne Migrationshintergrund), um sich auszutauschen und über Probleme zu sprechen.

„**Mama lernt Deutsch**“- Kurse (niedrigschwellige Kurse für Migrantinnen) werden in Salzburg auch in Asylbewerberheimen durchgeführt. Vor Ort kann auch die Prüfung abgelegt werden.

Das (Selbst)**Lernzentrum im Wissensturm** Linz bietet an 17 Computerarbeitsplätzen, vier Hörstationen und DVD-/Fernsehplätzen die Möglichkeit für individuelles Lernen. Lernberater/innen können bei der Auswahl der geeigneten Lernmaterialien unterstützen und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Grundbildungskurse in den **Justizanstalten** Linz und Asten werden EDV-gestützt für ca. 20 Teilnehmende pro Jahr mit je drei Stunden an vier Tagen in einem Zeitraum von 12 Wochen durchgeführt.

¹² <http://www.vhsktn.at/index.php/bezirke/projekte/C8> [20.11.2009]

Fazit

Im Unterschied zu Deutschland wird Grundbildung in Österreich bis dato überwiegend projektbasiert durchgeführt und finanziert. Das hat den Vorteil, dass wichtige Begleitprozesse wie Öffentlichkeitsarbeit und Sozialpädagogische Unterstützung mitfinanziert werden. Andererseits ist eine Planungssicherheit für die vorgehaltenen Angebote dadurch immer nur im Rahmen der Projektlaufzeit gegeben. Durch die ausgeprägte Projektlandschaft entstehen jedoch viele innovative Ansätze, die wertvolle Anregungen für die Grundbildung in Deutschland bieten. Zwei Aspekte seien – aus Sicht des Projekts EQUALS – herausgehoben:

- Im Burgenland findet auf sehr eindrucksvolle Weise Multiplikatoren/innen-Arbeit statt. Insbesondere die hervorragenden Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit könnten bei dieser Aufgabe auch in Deutschland gute Unterstützung leisten.
- Das Netzwerk In.Bewegung bietet eine Fülle interessanter Projekte, deren Austausch über eine zentrale Koordinationsstelle unterstützt wird. Die Einrichtung einer bundesweit akzeptierten zentralen Beratungs- und Servicestelle an der VHS Linz ist ein besonders bemerkenswertes Modell, für das es in Deutschland bislang keine Entsprechung gibt.

Der Austausch über die Teilnahme am Arbeitskreis Basisbildung des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen hat sich als besonders effektiv herausgestellt. Zum einen ist ein guter Überblick über die Grundbildungsarbeit an Volkshochschulen in Österreich entstanden. Zum anderen konnten zahlreiche Kontakte geknüpft werden, die für die weitere Arbeit im Projekt EQUALS und in den daran beteiligten Modellstandort-VHSn Anknüpfungspunkte bieten. So wurden zum Beispiel einzelne Projektvertreter/innen durch EQUALS angefragt, ihre Arbeit auf dem Fachtag im Juni 2010 zu präsentieren. In den kommenden Netzwerktreffen der Alpha-Bündnisse im Projekt EQUALS werden die Eindrücke aus der Grundbildungsreise präsentiert, um Impulse für die weitere Arbeit zu setzen.